

Nr. 58 | Oktober 2009

Monatliche Informationszeitschrift der Verbraucherzentrale Südtirol

unabhängig

kritisch

zupackend



Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue



Vergleiche helfen sparen

Seite 3



Lippenstifte im Test

Seite 4



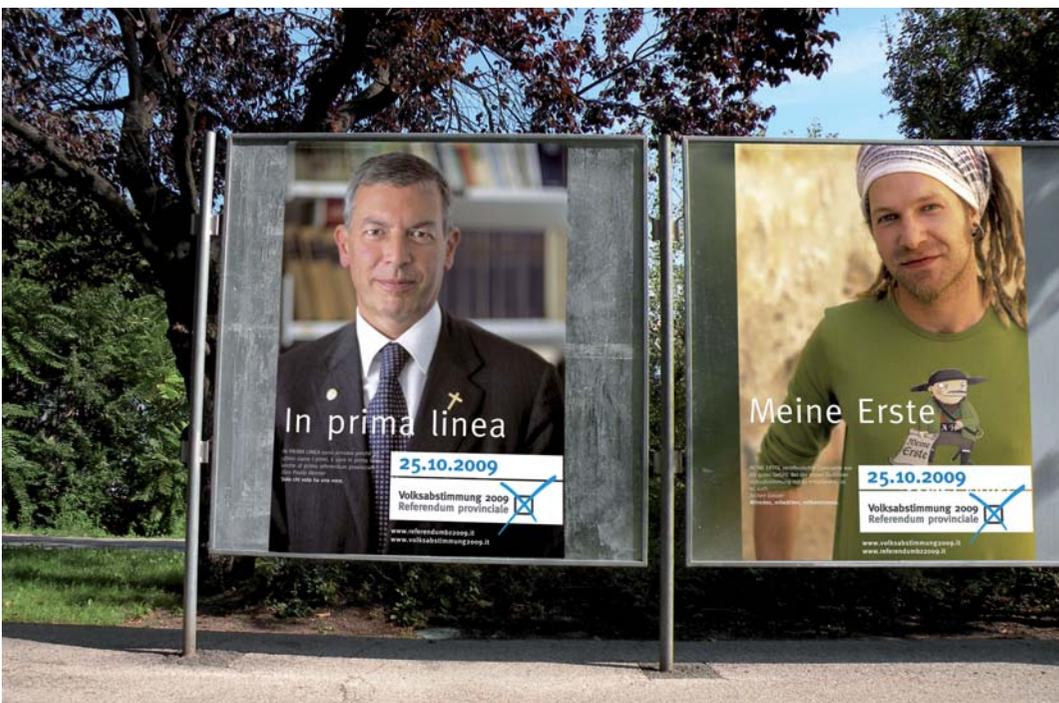
Streit im Kondominium

Seite 4



Zusatzstoffe im Essen

Seite 5



Basisdemokratie ist im Kommen

Am Sonntag, 25. Oktober entscheiden SüdtirolerInnen: Wollen wir unser politisches System stärken und die direkte Demokratie ausbauen? Und was ist mit dem Modell Schweiz?

Südtirol: Zwei der fünf Fragen anlässlich der landesweiten Volksabstimmungen am 25. Oktober haben den Ausbau der direkten Demokratie zum Ziel. Seit Wochen fallen Schlagwörter wie Eigenverantwortung, politische Mitbestimmung, Stellvertreter- versus Basisdemokratie. Der Gesetzentwurf des „Bündnisses für mehr Demokratie“, über den wir abstimmen werden, sieht vor, dass ein Referendum gültig ist, wenn sich mindestens 15% der wahlberechtigten Bevölkerung daran beteiligt. Heute gilt ein Quorum von 40%, das schwer zu erreichen ist. Weiters soll ein Einspruchsrecht der Bevölkerung

bei Beschlüssen der Landesregierung eingeführt werden. Und man will neben den derzeit möglichen abschaffenden Referenden (von im Landtag bereits Beschlossenem) auch solche ermöglichen, die Gesetzesvorschläge von BürgerInnen einbringen. Bürgerinitiativen und Diskussionsprozessen soll mehr Raum gegeben werden.

Anderswo: Das Interesse an Direkter Demokratie hat weltweit zugenommen: Neuseeland, Taiwan, Ecuador und Norwegen haben sie gestärkt, in Deutschland werden bundesweite Volksentscheide zu Gentechnik, Atomkraft und Bahnprivatisierung gefordert, auf EU-Ebene sieht die neue Verfassung das Initiativrecht der BürgerInnen auf Gesetzesebene vor, über eine Petition mehrerer Mitgliedsstaaten (mindestens 1 Million Unterschriften).

Direkte Demokratie fordert heraus



Schweiz: Andreas Gross ist Politikwissenschaftler und europaweit einer der größten Spezialisten für Fragen zur Direkten Demokratie. Er lehrt an verschiedenen Universitäten zum weltweiten

Vergleich der Direkten Demokratie, ist Abgeordneter im schweizerischen Bundesparlament und Fraktionschef der Sozialdemokraten in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Straßburg. Ende September war er in Südtirol, eingeladen von der „Initiative für mehr Demokratie“.

Die diskutiertesten Beispiele für Volksentscheide in der Schweiz der letzten Jahre?

Die Seele der Direkten Demokratie IST die Diskussion. Deshalb werden fast alle Fragen und Themen, die zur Volksabstimmung kommen in allen Bereichen des Lebens - vom Küchentisch bis ins Fernsehen, am Arbeitsplatz bis in den Bus - mehr oder weniger heftig erörtert und debattiert. Es gibt nur ganz wenige Ausnahmen, bei denen die Mehrheit der BürgerInnen eher gleichgültig bleibt und sich wenig um eine Abstimmung kümmert. Unter den spektakulärsten Volksabstimmungen der letzten Jahre waren jene um das Verhältnis der Schweiz zur EU und zur Welt (UNO-Beitritt), solche zu Sicherheitsfragen, zur Anwesenheit der Ausländer und zum Umgang mit Asylbewerbern.

▶▶ Seite 2



Wie gehen Ihre Politiker mit dem Referendum um?

Das fakultative Referendum, das in der Schweiz auf Bundesebene seit 1874 existiert, hat das politische System in den vergangenen 100 Jahren außerordentlich geprägt und die politische Kultur zugunsten der BürgerInnen und deren Freiheit verändert. Weil alle Beteiligten - von der Regierung übers Parlament, den Parteien, den Interessensgruppen, den Bürgerinitiativen bis zu den einzelnen BürgerInnen - wissen, dass jedes Gesetz, das im Parlament beschlossen wird, jederzeit der Volksabstimmung unterbreitet werden kann. Sie sind sich alle bewusst, dass alle immer wieder einander überzeugen müssen. Das macht die Politik im Vergleich zu anderen Ländern, in denen sich die Bürger außerhalb der Wahlzeiten von der Politik ausgeschlossen oder auf die Zuschauertribüne verbannt fühlen, kommunikativer, transparenter und offener. Die Distanz zwischen BürgerInnen und PolitikerInnen ist in der Schweiz deshalb kleiner, das politische System ist offener und zugänglicher, die offizielle Politik muss hellhöriger sein, aufmerksamer in die Gesellschaft hineinhören und sensibler darauf reagieren.

Und Probleme gibt es keine?

Doch. Erschwert wird die Arbeit der Schweizer PolitikerInnen durch Mängel in der demokratischen Infrastruktur: So fehlt eine öffentliche Finanzierung der Parteien, so dass diese wenig Aufklärungs- und Orientierungsarbeit leisten können. Es gibt bei Volksabstimmungen auch keine finanziel-

len Ausgleichsmechanismen, weswegen Positionen, hinter denen keine wirtschaftlichen Interessen stecken, sich zu wenig öffentliches Gehör verschaffen können. Dies alles spricht aber keineswegs gegen die Direkte Demokratie an sich, sondern nur dafür, dass man sie besser einrichtet als dies bis heute in der Schweiz geschehen ist.

Was ist Ihrer Erfahrung nach die größte Herausforderung für die Direkte Demokratie?

Die größte Herausforderung für die Direkte Demokratie besteht darin, dass die Belastung der Menschen in ihrer täglichen Arbeit heute so groß ist, dass viele kaum mehr Zeit und Energie finden, ihre demokratischen Rechte autonom wahrzunehmen.

Wie teuer kommt Direkte Demokratie der Schweiz zu stehen?

Die Schweiz ist eine sehr kostenbewusste Gesellschaft. Doch sie hat gelernt, dass die einigen Hunderttausend Franken, welche die Organisation von Volksabstimmungen kosten, gut investiert sind in eine echte Demokratie, weil diese den Menschen ein hohes Maß an Freiheit garantiert und ganz Wesentliches für die Integration einer vielfältigen Gesellschaft leistet. Die Bewältigung sozialen Unfriedens und die Folgen unzufriedener BürgerInnen kosten weit mehr Geld als die direkte Demokratie.

Texte und Vorträge zur Direkten Demokratie sind auch nachzulesen auf der Webseite www.andigross.ch



Walther Andreas, Geschäftsführer

Schweizer Verhältnisse in Südtirol?

Die Schweizer sind überzeugt, dass sich Probleme im Geiste gemeinsamer Verantwortung und Intelligenz lösen lassen. Die Lösung von schwierigen Fragen liegt beim Volk. Genauso wichtig für das Funktionieren des Schweizer Modells ist der Gemeinschaftssinn. Dieser hilft vermeiden, dass das Gemeinwohl Sonderinteressen geopfert wird.

Die Südtiroler Auffassung von Regierung ist anders. Wir lösen unsere Probleme nicht selbst, wir schauen auf den Mann, der dies für uns erledigt. Mit dem Einzug der direkten Demokratie in die Politik könnte der Schritt vom Zuschauersport zum Massensport vollzogen werden. Mit dem Instrument der direkten Demokratie, wie es am **25. Oktober 2009** zur Abstimmung kommt, könnten aus Sicht des Verbraucherschutzes viele der in den letzten Jahren vorgebrachten Probleme gelöst werden.

Direkte Demokratie und Konsumentenschutz – ein Südtiroler Zukunftsszenario:

- Stärkung der unabhängigen Verbraucherinformation: Verbraucher sind bei der Auswahl von Produkten und Dienstleistungen, auch zur Altersvorsorge, zur Risikoabsicherung, zur Finanzierung und Geldanlage auf unabhängigen Rat angewiesen. Ansonsten können sie die verlangte Eigenverantwortung nicht wahrnehmen.
- Die hohen Kosten für die Anschaffung eines Eigenheimes könnten durch Ausschaltung der Spekulation, durch ein entsprechendes Auftreten der öffentlichen Hand am Markt gesenkt werden.
- Die Kostenbeteiligungen (Tickets) im Gesundheitswesen könnten abgeschafft werden.
- Die Kaufkraft könnte durch einen ausgewogenen Tarifstopp bei öffentlichen Gebühren gestärkt werden.
- Transparenz bei Preisen und auf Märkten könnte durch Volksbegehren vorangebracht werden.
- Das Problem der hohen Kosten von Zahnersatz könnte durch die Konkurrenz einer öffentlichen Klinik und durch Förderung der Konkurrenz entschärft werden.

Die VZS unterstützt die „Initiative für mehr Demokratie“.

Webseiten des Monats



www.dirdemdi.org
(Initiative für mehr Demokratie Südtirol)

www.swissworld.org
(Direkte Demokratie in der Schweiz)
Direkte Demokratie unter der Lupe: Aspekte aus Theorie und Praxis vertiefen, am besten vor der Abstimmung am 25. Oktober 2009



**Südtirols neues
Verbraucherfernsehen online**
www.verbrauchertipp.tv

Kritischer Konsum

Preise und Tarife: Vergleiche helfen sparen

Das Landesinstitut für Statistik ASTAT erhebt und veröffentlicht trimestral Preise von Waren und Dienstleistungen, auch Tarife der Öffentlichen Hand. Diese Datenmenge bildet eine

wichtige Orientierungs- und Entscheidungsgrundlage für Politik, aber auch für KonsumentInnen. Hier eine Auswahl der jüngsten Erhebungen.

Das Verbrauchertelegramm-ABO

Wer das Verbrauchertelegramm monatlich zugeschickt bekommen möchte, wird Mitglied der VZS. Mit einem einmaligen Beitrag von 15 Euro. Anmelden in einem VZ-Schalter oder online unter www.verbraucherzentrale.it Mitglieder erhalten darüber hinaus eine Reihe von gratis-Dienstleistungen.

Durchschnittspreise* der größten Zentren in Südtirol und Vergleich mit den Nachbarstädten Innsbruck und Trient. Auswahl aus dem Miniwarenkorb des Landes (Juni 2009)

Produkt	Bozen	Brixen	Bruneck	Meran	Innsbruck	Trient
Brot	3,80	4,10	3,83	3,91	5,08	4,46
Nudeln aus Hartweizengrieß	0,79	0,77	0,81	0,85	1,47	0,74
Reis	3,04	2,67	2,54	2,53	5,14	2,97
Frisches Rindfleisch, 2. Schnitt	10,21	11,01	10,20	11,77	13,54	9,63
Speck	13,43	13,13	14,69	14,61	17,92	17,31
Frische Vollmilch	1,26	1,24	1,22	1,21	-	1,25
Eier	1,54	1,50	1,54	1,54	1,95	1,30
Kartoffel	1,21	0,92	1,14	1,03	1,25	1,08
Espresso in einer Bar	1,00	1,10	1,08	1,04	1,98	0,92
Waschpulver für Waschmaschine	5,80	5,87	5,48	6,83	5,50	5,02
Babywindeln	7,36	7,47	7,43	8,15	6,69	7,78

* Eurowert eines vorgegebenen Markenprodukts (Durchschnittspreis); wo dies nicht möglich ist, Durchschnitt mehrerer erhobener Preise

Durchschnittspreise* wie oben. Auswahl aus dem Zusatzwarenkorb des Landes (Juni 2009)

Produkt	Bozen	Brixen	Bruneck	Meran	Innsbruck	Trient
Monatlicher Mietzins im Zentrum	980,00	742,00	725,00	825,00	800,00	732,50
Bauarbeiter - Facharbeiter	36,31	30,00	31,13	30,40	36,63	32,41
Dieseltreibstoff für Autos	1,13	1,13	1,17	1,13	1,03	1,13
Bleifreies Benzin	1,33	1,32	1,29	1,30	1,13	1,25
Öffentlicher städtischer Verkehr - Fahrkarte	1,00	1,00	1,00	1,00	1,70	0,90

* Eurowert – Kriterium des meistverkauften Produktes

Gemeindetarife

Gebühr	Bozen		Brixen		Bruneck		Meran	
	A	B	A	B	A	B	A	B
Trinkwasser	50,37 ¹⁾	15,15 ¹⁾	113,74 ¹⁾	56,87 ¹⁾	74,75	35,75 ¹⁾	80,00 ¹⁾	30,00
Abwasser	152,54	76,27	225,28	112,64	259,60	129,80	186,00	93,00
Müllabfuhr	193,45 ²⁾	127,70 ²⁾	112,80	53,46	121,88	60,94	236,71	148,56

A: Haushalt mit vier Personen; Brutto-Jahreseinkommen 50.000 €, Erstwohnung/Eigentum 100 m²

B: Haushalt mit zwei Personen, Brutto-Jahreseinkommen 20.000 €, Erstwohnung/Eigentum 70 m²

¹⁾ Dienst im Outsourcing

²⁾ Höhe der Gebühr wird von der Anzahl der Familienmitglieder und/oder der Wohnfläche bestimmt.

Der „Miniwarenkorb“ des Landes setzt sich aus 40 Produkten zusammen, die meisten davon Lebensmittel neben anderen Waren und Diensten des Alltags. Der „Zusatzwarenkorb“ hingegen setzt sich aus Produkten aus verschiedenen Kategorien zusammen. Bei den

Gemeindetarifen fällt auf, dass auch im Jahr 2009 die größte Ausgabe jene der Abwassergebühren darstellt.

Sämtliche Daten und Vergleiche können im Bürgernetz nachgelesen werden unter www.provinz.bz.it/astat und www.provinz.bz.it/beobachtungsstelle-tarife/de/tarife.asp

Der Fall des Monats

Schlichten von Streitfällen in Kondominien



Ein Algunder Konsument hat vor einiger Zeit an der Richtigkeit der Tausendstel-Tabelle seines Mehrfamilienhauses gezweifelt. Insbesondere ging es um den Unterschied der materiellen Anteile zwischen Erdgeschoss und oberen Stockwerken.

In der Vollversammlung kam es zu keiner Einigung, und so haben die Miteigentümer gemeinsam beschlossen, die Angelegenheit vor das Schlichtungsorgan Verbraucherzentrale/ANACI zu bringen. Dieses Gremium stellte fest, dass eine Änderung der Tausendstel auch auf der Grundlage von Interessen eines einzigen Miteigentümers legitim ist, wenn die entsprechende Tabelle Fehler aufweist. Im konkreten Fall wurde weiters festgestellt, dass die Tausendstelberechnung fälschlicherweise auch auf die Böschungen und die Gartenanteile ausgedehnt wurde, diese unterliegen aber anderen Koeffizienten. Das Schlichtungsorgan hat folglich eine Überarbeitung der Tausendstel-Tabelle des Kondominiums angeordnet, und zwar laut folgenden Kriterien: verschiedene Koeffizienten je nach Stockwerk, Lage und Aussicht, verschiedene Koeffizienten je nach

Art der Räumlichkeiten (geringer für Badezimmer, Abstellkammern usw.); Ausschluss der Böschungen, nachdem diese eine Abgrenzung zum Nachbarsgrund darstellen; Anwendung eines fixen Koeffizienten für die zugehörigen Lokale wie Garagen und Keller und die zugehörigen Flächen (Balkone, Terrassen, Gärten).

Das Schlichtungsorgan der Verbraucherzentrale wurde im Jahr 2007 eingerichtet und ist ein außergerichtliches Gremium zur Beseitigung von Kondominiumsstreitigkeiten. Es setzt sich aus zwei Schiedsrichtern zusammen: Einer wird von der VZS und ein weiterer vom ANACI (Associazione Nazionale Amministratori Condominiali e Immobiliari) gestellt. Das Verfahren ist für den Antragsteller kostenlos und zielt darauf ab, Streitigkeiten im Rahmen des Kondominiumsrechts und des Zusammenlebens in Mehrfamilienhäusern zu schlichten. Auch um den gerichtlichen Weg zu vermeiden, der meist lang und teuer ist.

Nähere Infos dazu in der „Kondominiumsfiibel“ der VZS, als Büchlein erhältlich oder im Internet nachzulesen unter www.verbraucherzentrale.it.

Konsumentenrecht & Markt

Rücktritt vom Internetkauf: kein Geld für Warennutzung geschuldet

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs hat jüngst festgelegt, dass Käufer von Waren im Fernabsatz bei Kauf-Widerruf nicht zu einem Wertersatz für die Nutzung der Ware verpflichtet werden können.

Der Fall ergab sich in Deutschland, als eine Verbraucherin ein Notebook übers Internet

kaufte. Die Verbraucherin widerrief den Kaufvertrag, und machte von ihrem Rückgaberecht Gebrauch. Die Firma verlangte allerdings eine Mietgebühr für die bisherige Nutzung des Notebooks. Das Urteil vom 3. September 2009 (C-489/07), eine Gemeinschaftsrichtlinie, gibt der Konsumentin Recht. Das Recht auf Widerruf geht laut EU-Richter vor.

Im Test

Knallrot: Lippenstifte



Trendig oder traditionell, Hauptsache der Lippenstift ist rot in allen Nuancen. Ökotest hat 21 Marken von Cremelippenstiften im Labor untersuchen lassen (8/2009). Fast die Hälfte schneiden richtig schlecht ab. Mit „sehr gut“ bewertet wurden nur die Lippenstifte aus dem Bioladen wie Dr. Hauschka, Lavera und Logona und die basic-Reihe von Schlecker.

Gesundheitsschädigend sind vor allem bestimmte Farbpigmente, und diese konnten auch in Luxusstiften wie Chanel und Dior nachgewiesen werden. Wobei bei einer Lippenstiftserie ein Farbton unproblematisch, ein anderer bedenklich sein kann. Besonders schlimm ist Anilin, weil es im Verdacht steht, Krebs zu erzeugen. Aber auch Paraffine, Erdölprodukte oder synthetische Stoffe wie Silikone – Fette und Wachse für die Haftung auf den Lippen – sind kritisch, denn sie gelangen über den Mund in den Körper, genauso allergisierende Duftstoffe oder Lichtschutzfilter, die im Tierversuch wie ein Hormon wirken.

Il Salvagente (Anfang September 2009) hat die Laboruntersuchungen des deutschen Ökotest aufgegriffen und die Marken herausgefiltert, die auch den italienischen Markt bestimmen. Neben dem Lob für die Naturhersteller gibt es auch Empfehlungen für bestimmte Farbnuancen von L'Oréal und Yves Rocher. Und den Tipp, den eigenen Lieblingslippenstift in der Übersicht zu suchen...

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



 Ernährung

Kleines ABC der Lebensmittel-Zusatzstoffe



Welche Süßstoffe sind empfehlenswert, welcher Lebensmittel-Farbstoff steht unter Krebsverdacht, welche Zusatzstoffe sollten Kinder meiden? Hinter den E-Nummern auf Lebensmittelpackungen steckt viel, doch wenige wissen davon.

319 Stoffe sind europaweit zugelassen, mit E-Nummern gekennzeichnet, und es werden ständig mehr. Doch was bedeuten diese geheimnisvollen Zahlenkombinationen? Und wozu dienen sie? Die meisten werden eingesetzt, um den Verkauf durch eine ansprechendere Farbe zu fördern oder ein unappetitliches Aussehen zu überdecken, um den Geschmack zu verstärken, um zu konservieren oder die Produktion, Lagerung oder den Transport zu erleichtern. Wirtschaftliche Interessen der Hersteller stehen dabei vor dem Gesundheitsschutz der KonsumentInnen, denn der Verzehr vieler dieser Stoffe ist bedenklich, bei anderen ist eine Bewertung nicht möglich, z.B. beim Einsatz von Gentechnik oder von Nanotechnologie. Fakt ist, dass z.B. künstliche Aromen in Eis oder Süßigkeiten sehr intensiv schmecken und insbesondere Kinder dadurch ihr natürliches Geschmacksempfinden verlieren. Am Ende scheint das natürliche fad, das Kunstaroma geschmackvoll. Ein zusätzlicher Nachteil: Der intensive Geschmack verführt zum Vielessen und fördert das Übergewicht. Andere Zusatz-

stoffe können zuweilen heftige allergische Reaktionen hervorrufen.

Außer den Biolebensmitteln gibt es inzwischen nur mehr wenige Lebensmittel, die ganz ohne Zusatzstoffe auskommen: reine Buttermilch, Bohnenkaffee, Speisequark, Nudeln aus 100% Hartweizengrieß, Zucker, Mineralwasser, nicht aromatisierter Blatttee, pasteurisierte und H-Milch und Naturjoghurt.

3 GELB-Beispiele von E-Nummern:

- **E-102** = Tartrazin (gelber Azofarbstoff) ist in Einzelfällen allergielösend, kann Aktivität und Aufmerksamkeit bei Kindern beeinträchtigen
- **E-104** = Chinolingelb (gelber Farbstoff) ebenso. In den USA ist dieser Zusatzstoff verboten, weil unter Krebsverdacht
- **E-110** = Sunsetgelb FCF, Gelborange S (oranger Azofarbstoff) ebenso. Außerdem ist er vermutlich einer der Auslöser von Neurodermitis oder Asthma. Im Tierversuch wurden bei hoher Dosis Nierentumore festgestellt.

Ein neuer handlicher Ratgeber der Verbraucherzentrale Hamburg rückt dem Kleingedruckten nahe und verrät alles über E-Nummern, entschlüsselt auch deren Code. Das Büchlein „Was bedeuten die E-Nummern?“ liegt in der Bibliothek der VZS auf.

 Klimaschutz

Essen als Klimasünde

Ernährung und Klima hängen zusammen, mehr als uns lieb ist. So kommt der Ernährung eine ähnliche Bedeutung zu wie dem Verkehr und dem Wohnen. Bewusste VerbraucherInnen sind gefragt.

In der Diskussion um Klimaschutzmaßnahmen wird dies kaum thematisiert, doch der Beitrag der Landwirtschaft und damit auch der Ernährung zum Klimawandel ist groß. So groß, dass Einsparungen und Änderungen im Konsumverhalten künftig nötig sein werden.

Obwohl die Landwirtschaft einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leistet, indem sie Kohlendioxid in Biomasse bindet, trägt sie andererseits wesentlich zu Treibhausgasemissionen bei. Weltweit wird der Anteil der Landwirtschaft am CO₂ Eintrag zwischen 10 und 14% geschätzt, jener der Ernährung (inkl. Erzeugung, Verarbeitung, Transport, Lagerung, Einkaufsfahrt, Zubereitung im Haushalt) zwischen 16 und 20%. Neben Tierhaltung, Bodenbearbeitung, Humusabbau spielen natürlich auch die Abholzung von Regenwäldern und der Reisanbau eine große Rolle. Einsparpotenziale sind vorhanden: durch einen höheren Anteil des ökologischen Anbaus, durch Rückgang in der Nutzung von chemischen Düngern und der Tierbestände.

Durch veränderte Ernährungsgewohnheiten lässt sich noch mehr erreichen, ganz besonders viel durch die Einschränkung des Verzehrs von Rindfleisch, Butter, Käse und Sahne. Sehr günstig ist hingegen die Klimabilanz von frischem Gemüse. Back- und Teigwaren sind im Mittelfeld angesiedelt. Innerhalb der Lebensmittelkategorien gibt es große Unterschiede: Rindfleisch ist rund viermal so „schlimm“ wie Schweine- oder Geflügelfleisch. Bei den Milchprodukten ist Milch am günstigsten, Butter am ungünstigsten. Die Unterschiede zwischen ökologisch und konventionell angebauten Produkten liegt zwischen fünf und 30%. Klimarelevant ist aber vor allem die Saisonalität von Produkten und der Verzicht auf Transporte.

In der Erforschung von Zukunftsszenarien hat sich ein um die Hälfte reduzierter Fleischkonsum am positivsten auf das Klima ausgewirkt. Klimaschutz muss darum ein Kriterium bei Lebensmitteleinkauf und Ernährungsgewohnheiten sein.

Kurz & bündig

Die Themen der letzten Wochen



Kurz & bündig · Kurz & bündig

Trenitalia straft, informiert aber kaum

Jenen EisenbahnnutzerInnen, die das Ticket nicht entwerten oder die Transportregelungen nicht einhalten, drohen drakonische Strafen. Fahrgäste von Trenitalia sollten eventuelle Strafen am besten gleich im Zug begleichen, denn die Zustellung der Zahlungsaufforderung nach Hause wird mit einem gepfefferten Aufschlag versehen. Auf Information und Transparenz, z.B. bei den Preisen, wird hingegen wenig geachtet. Trenitalia hat bisher weder eine Qualitätscharta noch eine Schlichtungsstelle für die Beilegung von Streitfällen eingeführt.

Schultaschen Ökocheck

Auch wenn mittlerweile alle Schultaschen gekauft und mit Inhalt gefüllt sind, braucht es im Lauf des Schuljahrs immer wieder Ersatzstücke. SchülerInnen und ihre Eltern sollten sich darum den Schultaschen-Ökocheck der VZS aus dem Internet holen und bei Bedarf das übersichtliche DIN-A4-Blatt studieren. Hier sind nämlich die wichtigsten Spar- und Umwelttipps für die Schule nachzulesen: www.verbraucherzentrale.it/download/11v11d24778.pdf

Umgang mit Geld frühzeitig lernen

Je eher Kinder und Jugendliche einen vernünftigen Umgang mit Geld lernen, desto kompetenter sind sie im Alltag und als Teilnehmer von Wirtschaftsabläufen. Als Instrumente könnten das Online-Haushaltsbuch und der Leitfaden „Verantwortlich Anlegen“ der VZS dienen. Diese stehen Interessierten kostenlos zur Verfügung.



Kreuzkraut und Rucola

Vor dem Verzehr von Rucola aus dem Laden, genau hinschauen! Denn in Deutschland wurde in Rucolapackungen letzthin öfter das ähnliche, aber giftige Kreuzkraut (*Senecio vulgaris*) gefunden. Inhaltsstoffe des Kreuzkrauts können zu schweren Leberschäden führen. Eine stichprobenartige Kontrolle der VZS ergab bisher keine „Kraut-Verwechslungen“ in Südtirol. Trotzdem ist Vorsicht geboten!

Aktion „Treibstofffinder“

Ein neuer kostenloser Online-Dienst hilft VerbraucherInnen, auf ihren Fahrten günstige Tankstellen zu finden. Auf www.prezzibenzina.it können registrierte AutofahrerInnen, aber auch TankstellenbetreiberInnen die aktuellen Preise für Benzin, Diesel & Co. eintragen. Das Abrufen ist auf einer vergrößerbaren Straßenkarte aller italienischen Regionen möglich. Außerdem gibt es zahlreiche Infos und Vergleichsmöglichkeiten zu Treibstoffen, Straßen und Automobilität in Italien.

Grüne Kosmetik und Tierversuche

Naturkosmetikhersteller versichern seit Jahren, auf Tierversuche zu verzichten. Wer aber einzelne Inhaltsstoffe für eigene Mischungen erwarb, konnte bis heute nicht sicher sein, dass diese „tierversuchsfrei“ waren. Seit März 2009 sind Versuche an Tieren für Tests von Kosmetika ebenso wie für ihre Inhaltsstoffe europaweit verboten. Für einige wenige Tests gilt allerdings eine Übergangsphase bis 2013.

Achtung: Getrocknete Steinpilze

Wer Schwammerl liebt, sollte diese am besten selbst im Wald sammeln, mit Genehmigung natürlich. Die EFSA (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) teilt mit, dass unter den im Handel befindlichen getrockneten Steinpilzen, die meisten aus China, viele mit Nikotin belastet sind. Dieses kann Schwindel, erhöhte Herzfrequenz und Kopfschmerzen verursachen.

„Mehrweg ist mehr Wert“

Die Südtiroler Aktion zur Abfallvermeidung und Schonung von Rohstoffen/Energie wurde von der Landesagentur für Umwelt gemeinsam mit der VZS geplant. Vorteile des Mehrwegbehälters aus Glas oder Polycarbonat? Die Reduktion von CO₂-Emissionen und die Stärkung der lokalen Wirtschaft. Die Infokampagne samt Gewinnspiel läuft bis Ende Oktober über das Verbrauchermobil (Termine auf S. 8): www.verbraucherzentrale.it

Mobilitätsberatung und Klimaschutz

Das neue Internetportal www.verbraucherfuersklima.de startet eine besondere Klimakampagne, samt unabhängiger online-Mobilitätsberatung mit Experten des Verkehrsclubs Deutschland (telefonisch und via Internet), z.B. zum Autokauf oder zum klimaverträglichen Reisen. Das Webangebot des Verbraucherzentrale Bundesverbandes bietet Tipps zum Klimaschutz für unterwegs, aber auch für daheim.

Wintervorrat: Heil- und Gewürzpflanzen

Wer einen eigenen kleinen Kräutergarten sein Eigen nennt, sollte sich spätestens jetzt um die Konservierung von Blättern, Wurzeln und Blüten für die kalte Jahreszeit kümmern. Kräuter für Tees sind am besten zu trocknen, nachdem man sie tautrocken geerntet hat. Gewürzkräuter sollten hingegen zerkleinert und portionsweise eingefroren werden. Weitere Zubereitungsmöglichkeiten sind Kräuteröl oder -essig.

Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

 **Zahnprothesen aus Indien und China**

Ausländische Billig-Kronen und Zahnprothesen werden zu "italienischen" Preisen eingearbeitet. Dieser Billigtrend beim Zahnersatz ist bedenklich. Zumal europäische Zahn-techniker nicht über die Herkunft der Materialien und die Subunternehmen in Drittländer informieren. Verbraucherschützer schlagen eine Gesetzesänderung vor, die den Herkunftsnachweis und die Aushändigung der Konformitätserklärung für Zahnprothesen vorsehen und dies auch für den Endkunden. Die VZS hält für alle Interessierten einen Musterbrief bereit, der über die Privacy-Normen auch eine Kopie dieser Konformitätserklärung vom Zahnarzt einfordert.

 **Finanzanlagen in Krisenzeiten**

Wir wussten es früher und wissen es jetzt umso schmerzlicher: Das eigene Vermögen krisensicher anlegen ist so gut wie unmöglich. Ökotest (August 2009) hat klassische Anlage auf Renditen und Sicherheit durchgecheckt. Das Ergebnis: Nicht einmal mit einer Risikostreuung können sich AnlegerInnen vor einem Minus absichern, selbst Gold hat sein gutes Image verloren. Der Tipp: Bei einer Anlage sollte Sicherheit vor der Rendite stehen. Und absolute Transparenz beim Kauf von Finanzprodukten jeder Art.

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



 **Kinder- und Juniorzahnpaste**

Sie sind durch die bunte Verpackung zum Verwechseln ähnlich. Doch die Fluoridkonzentration in Kinder- und Juniorzahnpasten unterscheidet sich wesentlich. Zu viel Fluorid im Kleinkindalter (bis maximal 6 Jahren) kann später eine Zahnfluorose (weiße Flecken) an den bleibenden Zähnen verursachen. Darum Acht geben beim Einkauf! Junior- und Erwachsenenzahnpaste enthalten übrigens die gleiche Menge an Fluorid. Sie unterscheiden sich nur im Geschmack.



 **Biowasser kommt**

Das erste Biomineralwasser stammt aus der bayerischen Biobrauerei Neumarkter Lammsbräu. Bisher gab es keins, weil die EU-Ökoverordnung es als Produkt nicht erfasst. Eine eigens gegründete Qualitätsgemeinschaft Biomineralwasser will dies nun ändern, mit einem 40-Kriterien-Katalog für Biowasser, der strengere Grenzwerte für Schadstoffe vorsieht als herkömmliches Mineralwasser, daneben eine gesundheitsfördernde Wirkung zur Bedingung macht, ebenso kürzere Transportwege bzw. umweltfreundliche Herstellungs- und Abfüllsysteme.

 **Privathaushalte und Finanzkrise**

Die Südtiroler Familien sind durch den jahrelangen Kaufkraftschwund und die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise wirtschaftlich unter Druck geraten. Neu sind die Zahlen: So ist die Verschuldung in den letzten 5 Jahren um 30% auf durchschnittlich 20.100 Euro pro Familie gestiegen, während die durchschnittlichen Ersparnisse um 36% auf 25.700 Euro geschrumpft sind. Die gerichtlichen Versteigerungen von Eigenheimen haben allein im letzten Jahr um 44% zugenommen. Quelle: Banca d'Italia und Landesgericht Bozen.

Fair Cooking Day
am 27. Oktober 2009 in der Eurac in Bozen

Einen Tag lang Sinnieren über fairen Handel und Lebensmittel, samt Gaumenfreuden und -erlebnissen... dies beschert uns die Zusammenarbeit von CTM, Südtiroler Weltläden und dem Amt für Kabinettsangelegenheiten der Landesregierung. Im Mittelpunkt stehen die Themen fair trade und Entwicklungszusammenarbeit, Biodiversität in der Landwirtschaft, gesunde Ernährung. Zu Beginn gibt es ein „fares“ Frühstück, zum Abschluss eine Abend-Degustation von Fair Cooking Spezialitäten. Möglich gemacht durch Hotelfachschulen und Fair Catering Organisationen.

 **Der Buchtipp**

Privacy und Überwachung

Der transparente Mensch als Damoklesschwert und Ergebnis von Terrorangst und Technologiefreudigkeit der letzten Jahre. Die zwei vielgereisten Autoren, eine Juristin und ein ursprünglich aus Bulgarien stammender Literat, setzen sich mit Entwicklungen zu Datenschutz und Überwachungsstaat auseinander. Das Buch ist eine leidenschaftlich formulierte Kampfschrift. Das Ziel: aufrütteln, um unsere Bürgerrechte gewahrt zu sehen. Erst Ende August auf den Büchermarkt geworfen, ist das Buch ein artikulierter Aufruf, sich aktiv für den Erhalt der Privatsphäre und einer demokratischen Gesellschaft einzusetzen. Die zwei deutschsprachigen Autoren erläutern, wie über Supermarkt-Rabattkarten, Internet und Telekommunikationsdaten Kundenprofile und sehr detaillierte Identitäten auf

Vorrat gesammelt werden. Den Rest erledigt die medizinische Versorgung, die Reiseindustrie und der Sicherheitsstaat. Das Buch verdeutlicht, was durch virtuelle und reelle Überwachung passiert und wovor wir uns schützen müssen - durch Gesetzgebung und politisches Engagement.



Ilija Trojanow und Juli Zeh:
Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte.
Hanser Verlag, München, 2009.
ISBN 978-3-446-23418-5

Impressum

Herausgeber:
Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen
Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914
info@verbraucherzentrale.it - www.verbraucherzentrale.it
Eintragung: Landesgericht Bozen Nr. 7/95 vom 27.02.1995
Veröffentlichung/Vervielfältigung gegen Quellenangabe
Verantwortlicher Direktor: Walther Andreas
Redaktion: Michela Caracristi, Evi Keifl, Anita Rossi
Koordination & Grafik: ma.ma promotion
Fotos: ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale
Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.
Druck: Fotolito Varesco, Auer / Gedruckt auf Recyclingpapier



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäss Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglich Verzeichnissen oder der Mitgliederkartei und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechtsinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, info@verbraucherzentrale.it, Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).

Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

Verbraucherzentrale Südtirol – Die Stimme der VerbraucherInnen

Zwölfmalgreiner Str. 2 · I-39100 Bozen
Tel. 0471 97 55 97 · Fax 0471 97 99 14
info@verbraucherzentrale.it

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12, Mo-Do 14-17
Außenstellen (in Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften und Gemeinden): Meran, Schlanders, Brixen, Klausen, Sterzing, Bruneck, Picolein, Lana, Bozen, Neumarkt (Adressen und Telefon siehe Homepage)

Was bieten wir?

Die VZS bietet, dank der öffentlichen Unterstützung, kostenlos Information und allgemeine Beratung. Für Fachberatungen wird ein Mitglieds-/Unkostenbeitrag eingehoben. Freiwillige Spenden können von der Einkommensteuer abgesetzt werden (19% von max. 2.065,83 €/Jahr).

Wer sind wir?

Die VZS ist im Sinne des Verbraucherschutzkodex (GvD 206/2005) ein staatlich anerkannter Verbraucherschutzverein und wird im Sinne des LG 15/92 vom Land Südtirol gefördert.

Wir sind die Interessenvertretung aller VerbraucherInnen. Wir setzen uns öffentlich, gegenüber der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und mit rechtlichen Mitteln für einen wirksamen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein.

Wir schaffen Transparenz in Märkten und engagieren uns dafür, dass sich die Lebensqualität in unserem Land verbessert.

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



Aktuelle Termine:

Spartreffs:

Strategien gegen die Wirtschaftskrise – Wie VerbraucherInnen den zahlreichen Fallstricken ausweichen können
13.10.09 20.00 Uhr
St. Georgen/Bruneck, Vereinshaus
22.10.09 20.00 Uhr
Aldein, KFS, Pfarrheim
Referent: Walther Andreas, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Südtirol

Wohnbauinformationsmesse

mit Fachvorträgen, Fach-Beratungen und Fachausstellung
24. - 25.10. 2009 im Waltherhaus in Bozen
Infos: www.afb-efs.it/deu/veranstalt/wohnbaumesse.htm



Beratung

► **Erstberatung:** Mo-Fr 9-12, Mo-Do 14-17

- **Fachberatungen** auf Termin
- Verbraucherrechtsberatung** (Kauf-, Dienstleistungs- und Werkverträge, Garantien, Freiberufler, Datenschutz, Zugang zum Recht)
- Telekommunikation**
- Finanzdienstleistungen**
- Versicherung und Vorsorge**
- Kondominiumsfragen**
- Bauen und Wohnen:** rechtliche Fragen Mo + Mi 10-12,30, Tel. 0471 30 38 63, technische Fragen: Di 9-12 + 14-17 (telefonisch unter 0471 30 14 30)
- Ernährung:** Mi 10-12 + 14-17, Do 9-11
- Elektrosmog/Kritischer Konsum:** Mo+Di 10-12 16-18, Tel. 0471 94 14 65
- **Schlichtungen**
- **Infoconsum** – Infostelle Verbraucherbildung für Lehrpersonen: Mo+Di 10-12, 16-18, Brennerstr. 3, Bozen Tel. 0471 94 14 65



Weiters

- Tests
- Geräteverleih (Stromverbrauchsmesser, Strahlungsmesser, ...)
- KFZ-Kaufbegleitung/Gebrauchtwagenkaufbegleitung.
- Service im Bereich Bauen und Wohnen: Angebotsvergleich, Vertragsüberprüfung, Beratung zu Förderungen für Energiesparmaßnahmen, energetische Feinanalyse, Energieberatung Neubau, Klimahausberechnung Neubau, Energiesparberatung, Schimmel/Feuchteberatung, Begleitung Wohnungskauf, Baubegehung, Schimmel/Feuchteanalyse, Gebäudethermografie, Luftdichtheitsmessung, Schallschutzmessungen, Sonnenstanddiagramme. Kosten und Infos siehe Homepage.



Information

- Infoblätter – kurz und bündig
- Verbrauchertelegramm – jeden Monat neu (auch online unter „News“)
- Bibliothek, Infothek – Inhaltsverzeichnis auf Homepage
- Preisfinder – Online-Tipps zum günstigen Einkauf
- Versicherungs-Check & Auto-Versicherungs-Check – zuerst Bedarf festlegen
- Verbrauchermobil – die VZS auf Rädern (siehe Kalender)
- Pluspunkt: das Verbrauchermagazin im TV-Programm des RAI-Sender Bozen: 1. Do/Monat 20.20, WH: 1. Fr/Monat 22.00
- Schlau gemacht: RAI-Sender Bozen, Di ab 11.05, WH: Fr 16.30
- Achtung Falle: Radio Holiday, Mo 17.15, WH: Di 11.05
- Verbrauchertipp: TeleRadioVinschgau, 3. Do/Monat 10.00, WH 4. Di/Monat 18.00
- La copa dal caffè: Radio RAI ladina, 2. Di/Monat 13.50



Bildung

- Infoconsum
- Freitagstreffs
- Mediathek
- Vorträge
- Klassenbesuche

Europäisches Verbraucherzentrum

Verbraucherfragen, die das Ausland betreffen: Mo-Fr 8-16, Brennerstr. 3, Bozen
Tel. 0471 98 09 39
www.euroconsumatori.org

Partnerstelle: CRTCU – Trient
www.centroconsumatori.tn.it



Verbrauchermobil



Oktober

Do 08.	10-12 h Glurns, Gemeindeplatz
Fr 09.	09.30-11.30 h Lajen, Dorfplatz
Sa 10.	09.30-11.30 h Verdings, Dorfplatz
Mo 12.	09.30-11.30 h Kaltern, Marktplatz
Di 13.	09-12 h Bozen, Mazziniplatz 15-17 h Naturns, Burggräfler Platz
Do 15.	09-12 h Bozen, Don Bosco Platz
Fr 16.	09-14 h Mals, Georgimarkt
Mo 19.	09-14 h Taufers i.M., Schulplatz
Fr 23.	09.30-11.30 h Neumarkt, Hauptplatz
Sa 24.	09.30-11.30 h Sarnthein, Gries-Platz



Aktion „Mehrweg ist mehr Wert“

Das Comeback der Mehrwegflaschen in die Regale! Mehrwegflaschen bedeuten weniger Müll, weniger Energieverbrauch, weniger Rohstoffe und stärken die lokale Wirtschaft. Die Termine der Infokampagne samt Gewinnspiel im Kasten anbei (findet jeweils bei den Standorten des Verbrauchermobiles statt).